

## Zur Frage der Eingruppierung Glashütter Taschenuhren in verschiedene Qualitätsstufen

Werden Glashütter Taschenuhren zum Verkauf angeboten oder in der Fachpresse publiziert, wird je nach Werk- und Gehäuseausführung oft bei der Beschreibung die Bezeichnung 1a, 1b oder gar 1c Qualität verwendet. Was genau darunter zu verstehen ist, bleibt dabei meist im Dunkeln. Bei Nachfragen erhält man nicht selten die Antwort, dass ein Diamantdeckstein auf dem Unruhkloben das untrügliche Zeichen für eine 1a Qualität einer Glashütter Taschenuhr sei. Auch die verschraubten Goldchatons auf der  $\frac{3}{4}$  Platine und ein Goldgehäuse mit einem Feingoldgehalt von 750/1000 werden gelegentlich genannt. Sind diese leicht erkennbaren Merkmale nicht vorhanden, wird sich in der Regel Hilfsweise, nicht selten ohne Kenntnis von eindeutigen Kriterien, der niedrigeren Qualitätseinstufungen bedient. Durch die oft willkürliche Zuordnung drängt sich unwillkürlich die Frage auf, gibt es überhaupt für Glashütter Taschenuhren eine offizielle Qualitätseinstufung in 1a bis 1c und wenn ja, wer hat sie denn eigentlich seit wann und mit welchen Kriterien aufgestellt?

Weder von den Glashütter Uhrenfabrikanten noch aus der Fachpresse der damaligen Zeit ist eine derartige Benennung einzelner Qualitäten bekannt. Bekannt ist eine solche Einstufung, als Hilfestellung für Sammler, aus dem im Oktober 1976 erschienenen Jubiläumsbuch anlässlich der Gedenkausstellung der Firma Andreas Huber in München zum 100-jährigen Todestag von Ferdinand Adolf Lange „Die Uhren von Lange & Söhne“ von Martin Huber. Martin Huber weist bei seiner Beschreibung der ersten Qualität von Lange Uhren ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei den drei Graduierungen 1a, 1b und 1c weder um offizielle noch inoffizielle Qualitätseinstufungen der Firma Lange handelt.<sup>1</sup> Es sind also mehr oder weniger willkürliche Einstufungen von Sammlern und Verkäufern, die sich bis zu den 1970er Jahren herausgebildet hatten. Diese auf dem Kenntnisstand von vor mehr als 35 Jahren veröffentlichten Einstufungen sind heute aufgrund einer ganzen Reihe von neuen Recherchen und Veröffentlichungen zu dem Thema Glashütter Uhren, vor allem nach der wissenschaftlichen Studie von Prof. Dr. Herbert Dittrich aus dem Jahr 2006<sup>2 3</sup>, nicht mehr zeitgemäß und bedürfen einer verifizierbaren Konkretisierung.

---

<sup>1</sup> Martin Huber; Die Uhren von Lange & Söhne Glashütte /Sachsen; 1. Auflage 1976 S. 66-68 ; Eigenverlag Fa. Andreas Huber München Residenzstr.11

<sup>2</sup> Ernst Frankenstein und Dieter Landrock; Frühe Lange –Uhren;Klassik Uhren 1998 Nr. 3 S. 30-36

<sup>3</sup> Prof. Dr. Dittrich und Reinhard Reichel; Frühe Glashütter Uhren; Klassik Uhren 2006 Nr. 5 S. 14-28 und Nr. 6 S. 25-37

Von den Glashütter Herstellern sind nur sehr wenige konkrete Einlassungen zu unterschiedlichen Qualitätseinstufungen der von ihnen gefertigten Uhren bekannt. Wenn überhaupt, wurde von einer ersten und einer zweiten Qualität gesprochen. Bis 1877 war darunter zu verstehen, dass eine Glashütter Präzisionstaschenuhr in ihrer technischen sowie optischen Ausführung ohne irgendeinen Mangel zu sein hatte. Uhren die diesem Anspruch nicht entsprachen, auch wenn es nur kleine optische Mängel waren, die dem hervorragenden Gangergebnis keinen Abbruch taten, wurden aber auch vollendet und als zweite Qualität verkauft.<sup>4</sup> Erst nach dem Tod von Ferdinand Adolf Lange 1875 und der Gründung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher im Jahr 1876<sup>5</sup>, wurde der Druck der deutschen Uhrmacherschaft auf die Glashütter Uhrenfabrikanten, vornehmlich auf die Firma A. Lange & Söhne u.a. durch den Dresdener Grossisten Johannes Dürrstein, größer, eine preiswertere, zweite Qualität Glashütter Taschenuhren zu entwickeln und serienmäßig zu fertigen.<sup>4</sup> Die bis zu diesem Zeitpunkt in Glashütte hergestellten rund 15.000 Taschenuhren waren auf Grund ihres hohen Preises fast ausschließlich exportiert worden.<sup>3 6</sup>

Mit der Marke D & C (1877)<sup>7</sup>, später (1878) „Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte“ (DUF)<sup>8</sup>, kam die Firma „A. Lange & Söhne“ diesen Forderungen des Marktes nach. In einer Stellungnahme, die 1880 im Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst veröffentlicht wurde, erläutert die Firma Lange ausführlich ihre Strategie hinsichtlich der Fertigung und dem Vertrieb unterschiedlicher Qualitäten ihrer Produkte. Neben der unverändert weiter gefertigten ersten Qualität und der neu eingeführten zweiten Qualität DUF wurden auch weiterhin Uhren, die durch kleinere Mängel weder den Anforderungen der ersten noch der zweiten Qualität entsprachen, vollendet und verkauft. Neu war in diesem Zusammenhang auch die Ankündigung der Schaffung einer neuen, heute würde man sagen, Premium Qualität. Allerdings wurden dazu in der vorgenannten Stellungnahme keine konkreteren Angaben gemacht.<sup>4</sup> Dabei stellt sich aber auch die Frage, woran man heute eine Uhr zweiter Qualität, die bis 1877 als solche verkauft wurde, und dritter Qualität, die nach 1877 vollendet und verkauft wurde, erkennen kann. Dass es außer einem niedrigeren Verkaufspreis noch andere Indizien, wie z. B. einen Verzicht auf die ansonsten verwendete Signierung gab, darf vermutet werden, kann aber bisher nicht belegt werden und sollte Gegenstand weiterer Nachforschungen sein.

Die von Martin Huber für Taschenuhren der Firma A. Lange & Söhne verwendete Einstufung in 1a bis 1c Qualität und die weit verbreitete

---

<sup>4</sup> Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 22 v. 29. Mai 1880 S.178-179

<sup>5</sup> Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 20 v.11. Okt.1876 S. 196

<sup>6</sup> Martin Huber; Die Lange Liste S.16-17; München 2000; Eigenverlag

<sup>7</sup> Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1877 Nr. 11 S. 70 & Anzeigenteil vom 19. Juni

<sup>8</sup>

Anwendung auf alle Glashütter Taschenuhren ist aber noch aus einem anderen Grund problematisch. Die technische Entwicklung auf dem Uhrensektor in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hin zur industriellen Fertigung brachte neue Technologien, die nicht mehr der traditionellen Fertigung der typischen Glashütter Taschenuhr entsprachen, auch in das sächsische Erzgebirgsstädtchen. Mit Beginn der 1890er Jahre wurden, beginnend mit der Uhrenfabrik Union Glashütte ab 1893, über die Firma „Grünsche Uhrenfabrikation Grün und Assmann“ in Glashütte ab 1895, der Firma J. Assmann ab 1902, der Präzisions-Uhren-Fabrik Akt. Ges. Glashütte ab 1904 und nicht zuletzt von der Deutschen Präzisions- Uhrenfabrik e. G. m. b. H. Glashütte Sa. ab 1918, auch Glashütter Präzisionstaschenuhren in höchster Qualitätsstufe gefertigt, die aber in ihrem Werkaufbau nicht mehr der seit 1863 gefertigten traditionellen Glashütter Taschenuhr entsprachen. Schlussendlich waren und sind es aber echte Glashütter Uhren. So sind die Uhren erster Qualität dieser Firmen auch in Bezug auf die Verarbeitung und die Gangleistungen größtenteils mit den Uhren der herkömmlichen Glashütter Fertigung durchaus vergleichbar.<sup>9</sup>

Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, ob es überhaupt Sinn macht die von Martin Huber für die Uhren der Firma A. Lange & Söhne benannte Qualitätseinstufung nach 1893 eins zu eins auch auf die Präzisionstaschenuhren der anderen Glashütter Hersteller zu übertragen, auch wenn solche Uhren z. B. keine 20 Steine und/oder keinen Glashütter Ankergang mehr haben? Am sinnvollsten erscheint es, sich daran zu orientieren, was die von 1863 bis 1877 entstandenen Glashütte Präzisionstaschenuhren der ersten, von Mathias Huber mit 1a bezeichneten Qualität, ausgemacht hatte und wie diese von ihm im Einzelnen aufgelistet wurden.

Erkennungsmerkmale eines in erster Qualität gefertigten Glashütter Taschenuhrwerkes:

1. Glashütter Ankergang mit Goldanker und Goldankerrad (8-9-karätige gehämmerte Goldlegierung) und jeweils konvex und konkav geschliffene, verdeckte Paletten in der Eingangs- und Ausgangsklaue des Ankers
2. Mindesten 20 Steine
3. Geschraubte Goldchatons bei allen auf der Platine sichtbaren Zapfenlagern einschließlich des Ankerklobens
4. Spiralfeder mit äußerer und innerer Endkurve nach Philipp
5. Aufzugsfeder mit Malteserstellung und ausgelegt auf eine Gangdauer von 36 Stunden

---

<sup>9</sup> [www.glashuetteuhren.de](http://www.glashuetteuhren.de)

6. Diamant-Deckstein für den Zapfen des Unruhlagers (nur bei Fa. Lange für die erste Qualität obligatorisch)

Gefertigt wurden die Taschenuhren der ersten Qualität auf dem der jeweiligen Zeit entsprechenden, in Glashütte üblichen, neuesten technischen Entwicklungsstand. Die Reglage dieser Qualitätsstufe erfolgte für Lange Uhren nachweislich in 3 Temperaturen und fünf Lagen. Für vergleichbare Uhren der anderen Hersteller ist das zu vermuten, aber bisher nicht nachgewiesen. In der Regel wurden die ersten Qualitäten von den Herstellern in Goldgehäuse mit einem Feingoldgehalt von 750/1000 eingeschalt.<sup>1</sup> Nur eine Glashütter Präzisionstaschenuhr, deren Werk verifizierbar mindestens die sechs genannten Merkmale aufweist, kann man mit Fug und Recht als eine solche, wenn man so will in 1a Qualität gefertigte, bezeichnen. Eine solche Uhr kann dann auch mit 1a beschrieben und beworben werden. Diese Uhren werden sich aber heute, nach über 100 Jahren wohl kaum noch in dem gleichen optischen und technischen Zustand befinden, wie sie einst die jeweilige Glashütter Uhrenfabrik verlassen hatten. Auf technische Veränderungen des Originalzustandes, wie z. B. eine fehlende Malteserkreuz-Stellung, ist in jedem Falle vor einem Besitzerwechsel hinzuweisen. Eine weitergehende Differenzierung in 1b und 1c Qualitäten kann meines Erachtens aufgrund dessen, dass sie keine eindeutig verifizierbare Grundlage hat, nicht als zielführend und gerechtfertigt angesehen werden. Hilfreicher wäre es, die oft auf Kundenwunsch gefertigte Vielfalt von Ausführungsvarianten beim Werk und den Fournituren in ihren Abweichungen und Besonderheiten konkret zu Beschreiben. Mit Hilfe von verifizierbaren Veröffentlichungen in den elektronischen Medien ist eine sachgerechtere, dem heutigen Stand der Erkenntnisse zur Fertigung Glashütter Taschenuhren entsprechende, verifizierbare Beschreibung einer Glashütter Uhr möglich. Von Käufern und Sammlern sollte eine solche auch in einem stärkeren Maße eingefordert werden. Schlussendlich sollte jedem seriösen Anbieter, eine dem heutigem Stand der Erkenntnisse entsprechende exakte Beschreibung der zu veräußernden Uhren, eine selbstverständliche Verpflichtung sein. Das gilt letztendlich auch für die Uhren, die neben der von Matthias Huber für explizit für Lange Uhren beschriebenen 1a Qualität, von den anderen Herstellern gefertigten Glashütter Präzisionstaschenuhren.

Eine solche Verfahrensweise dürfte sich sehr wahrscheinlich, auch nachhaltig, positiv auf die Gewinnung einer neuen, jüngeren Generation von Sammlern Glashütter Taschenuhren auswirken.

Hans-Georg Donner

Potsdam, den 13.04.2013